

Schwyzer Regierung bewilligt Zumthor-Bau

«Aqua Viva» und Schwyzer Heimatschutz wollen Ja zum Sommerrestaurant auf der Insel Ufenau anfechten

Das Ausflugsrestaurant auf der Insel Ufenau rückt der Realisierung einen Schritt näher. Der Schwyzer Regierungsrat bewilligt den Zumthor-Bau mit Auflagen und weist Einsprachen ab. Die Gegner wollen den Entscheid an die nächste Instanz ziehen.

Ümit Yoker

Der Kanton Schwyz erteilt dem Bau eines Sommerrestaurants auf der Insel Ufenau grünes Licht und weist die Einsprachen gegen das Projekt ab. Mit dem Projekt des Architekten Peter Zumthor werde «die Aufrechterhaltung der bisherigen Nutzung auf der Ufenau in einem modernen Rahmen gewährleistet», hat die Regierung ihren Entscheid am Mittwoch begründet. Ausserdem würden die Gesamtnutzflächen trotz den geplanten Bauvorhaben nur sehr geringfügig steigen.

«Ein Präjudizfall»

Während das Kloster Einsiedeln als Projektleiterin den Entscheid laut einer Mitteilung vom Mittwoch «mit grosser Freude» zur Kenntnis nimmt, äussern sich die Gegner des Projekts naturgemäss wenig begeistert. Neben den beiden einspracheberechtigten Organisationen «Aqua Viva» und Schwyzer Heimatschutz hatten auch der Verein «Ufenau ohne Neubau», die Zürcher Sektion des Schweizer Heimatschutzes sowie eine Privatperson Einwendungen gegen den geplanten Bau vorgebracht.

Gemeinsam mit «Aqua Viva» werde man den Entscheid des Regierungsrates anfechten, sagt Werner-Patrick Pfenniger, Präsident des Vereins «Ufenau ohne Neubau». Bestätige das Verwaltungsgericht die Bewilligung des Zumthor-Projekts, werde man den Fall ans Bundesgericht weiterziehen. Denselben Weg zu beschreiten bereit ist auch die Sektion Schwyz des Schweizer Heimatschutzes. «Verheerender als das Bauvorhaben per se ist der Präjudizfall, den dessen Realisierung darstellen würde», sagt Vorstandsmitglied Felix Nöthiger. Wenn am bestgeschützten Flecken der Schweiz gebaut werden könne, dann könne – mit genügend Argumenten und einer guten Lobby im Rücken – in Zukunft überall gebaut werden. Wie Pfen-

ninger glaubt auch Nöthiger, dass ein Bauprojekt dieser Art nicht bewilligt worden wäre, hätten dahinter nicht das Kloster Einsiedeln und Peter Zumthor, sondern «gewöhnliche Bürger und ein unbekannter Architekt» gestanden.

Solche Vorwürfe weist der Kanton Schwyz von sich. «Eine Regierung kann sich keine Bevorzugungen leisten», sagt Volkswirtschaftsdirektor Kurt Zibung. Ausserdem lägen der Bewilligung Beurteilungen verschiedenster Fachstellen zugrunde. Auch Zibung geht davon aus, dass der Fall Ufenau letztlich am Bundesgericht entschieden werde. Mit einem definitiven Entscheid rechnet er deshalb in etwa eineinhalb Jahren.

Ausflugsbetrieb, zum Zweiten

Der geplante Ausflugsbetrieb ist der zweite Entwurf des Architekten Zumthor für einen Bau auf der Insel Ufenau. Der erste ist im April 2007 letztlich an einem nachträglich eingeholten Gutachten der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK) gescheitert. Entsprechend präsentiert sich das neue Projekt zurückhaltender, was sich sowohl an den reduzierten Dimensionen wie auch an der Wahl eines landschaftlich etwas weniger heiklen Standorts zeigt. Aber auch für diesen Entwurf stellte die ENHK in ihrem Gutachten vom Februar eine «schwerwiegende Beeinträchtigung der Schutzziele» fest und zweifelte die grundsätzliche Bewilligungsfähigkeit des Vorhabens an.

Das neue Sommerrestaurant soll die abzubrechenden Anbauten beim Haus zu den zwei Raben ersetzen und als Singulärbau errichtet werden, wie der Schwyzer Regierungsrat schreibt. Ausserdem seien die Restaurierung des Hauses zu den zwei Raben und eine geringfügige Erweiterung sowie teilweise Umnutzung des Weidstalles geplant.